



27.08.2019
19/53

Hessischer Friedenspreis wird an Abiy Ahmed Ali verliehen

Wiesbaden – Der Hessische Friedenspreis wird am 23. September 2019 an den Ministerpräsidenten von Äthiopien, Abiy Ahmed Ali, verliehen.

Dies gaben der Präsident des Hessischen Landtags, Boris Rhein, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Professor Dr. Nicole Deitelhoff, und der Vorsitzende des Kuratoriums Hessischer Friedenspreis, Staatsminister a. D. Karl Starzacher, heute in Wiesbaden bekannt.

„Wir ehren mit dem Hessischen Friedenspreis einen herausragenden Politiker Afrikas und wollen damit ein Zeichen für die Demokratie und den Frieden setzen“, so Landtagspräsident Rhein zur Begründung.

Die Kuratorinnen und Kuratoren überzeugte Abiy Ahmed Alis herausragende Leistung für einen historischen Friedensschluss mit dem Erzfeind Eritrea. Ein 20 Jahre dauernder Konflikt, der ungefähr 100.000 Menschen das Leben gekostet hat und auch in den vergangenen Jahren immer wieder aufgeflammt ist, scheint zu einem friedlichen Ende zu kommen. Ein Versöhnungsprozess zwischen den beiden Staaten birgt Chancen für die Gesellschaften beider Staaten und die Region Ostafrika. Diese bedeutenden Entwicklungen und die daraus entstehenden Chancen für eine friedliche Zukunft sind es wert, ausgezeichnet zu werden.

„Abiy Ahmed Ali ist einer der großen Hoffnungsträger auf dem Afrikanischen Kontinent. Wir wollen sein Engagement für den Frieden mit dem Hessischen Friedenspreis auszeichnen und zugleich weiter befördern“, sagte Kuratoriumsmitglied Professor Dr. Nicole Deitelhoff von der HSKF.

Der Friedensschluss und eine darauf aufbauende Versöhnung der beiden Nachbarstaaten wecken Hoffnungen auf eine Stabilisierung der ganzen Region.

Auch innenpolitisch sind die von Abiy Ahmed Ali eingeleiteten Veränderungen bemerkenswert: Seitdem Kaiser Haile Selassie im Jahr 1974 gestürzt worden war, gab es keinen Regierungswechsel im Land ohne Blutvergießen. Die seit 1991 regierende Einheitspartei „Revolutionäre Demokratische Front der Äthiopischen Völker“ (EPRDF) ist eng mit dem äthiopischen Staat verwoben, kontrolliert alle Ebenen des föderalen Systems und hat immer wieder auf Repression gesetzt. Auch Abiys Regierung wird von dieser Koalition getragen, hat aber in den letzten anderthalb Jahren bedeutende Fortschritte in der politischen und wirtschaftlichen Liberalisierung des Landes erzielt. Die in Folge der Verleihung des hessischen Friedenspreises gesteigerte öffentliche Aufmerksamkeit könnte als Mahnung wirken, nun nicht innezuhalten, sondern diese innenpolitischen Reformen weiter friedlich und integrativ voranzutreiben.

Abiy Ahmed Ali, geboren 1976 im äthiopischen Beshasha wurde im April 2018 zum Ministerpräsidenten Äthiopiens gewählt. Er gehört der ethnischen Gruppe der Oromo an, die sich lange als marginalisiert im politischen System Äthiopiens wahrgenommen haben. Er ist der erste Oromo, der Ministerpräsident wurde.

Der ehemalige Soldat der äthiopischen Armee hat Computer- und Kommunikationstechnik, Kryptographie, Transformational Leadership und Business Administration studiert und 2017 den

Doktorgrad in Management and Leadership von der University of Addis Abeba erhalten. Er diente unter anderem im eritreisch-äthiopischen Grenzkrieg von 1998 bis 2000. Von 2007 bis 2010 war er stellvertretender Direktor der Information Network Security Agency (INSA), einer geheimdienstlichen Behörde, die die Telekommunikation und das Internet in Äthiopien überwacht.

Seit 2010 ist er Mitglied des äthiopischen Parlaments, von 2015 bis 2016 war er Wissenschaftsminister des Landes. Er gehört der politischen Fraktion der „Demokratischen Organisation des Oromovolkes“ (OPDO) an, die Teil der regierenden Einheitspartei EPDRF ist. Seit März 2018 ist er Vorsitzender der EPDRF. Mit 42 Jahren ist er der jüngste Regierungschef Afrikas.

Information:

Der Hessische Friedenspreis und das zugehörige Kuratorium wurden 1993 vom ehemaligen hessischen Ministerpräsidenten Albert Osswald gegründet. Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert. Die Mitglieder des Kuratoriums Hessischer Friedenspreis, vergeben von der Albert Osswald-Stiftung, sind:

- Karl Starzacher, Vorsitzender des Kuratoriums Hessischer Friedenspreis, Staatsminister a.D.
- Norbert Kartmann, Präsident a.D. des Hessischen Landtags
- Heike Habermann, Vizepräsidentin a.D. des Hessischen Landtags
- Peter von Unruh, Direktor beim Hessischen Landtag
- Veronika Winterstein, Vizepräsidentin a.D. des Hessischen Landtags
- Professor Dr. Nicole Deitelhoff, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung
- Professor Dr. Ursula Schröder, Wissenschaftliche Direktorin des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg
- Professor Dr. Conrad Schetter, Wissenschaftlicher Direktor des Bonn International Center for Conversion (BICC)
- PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Institut für interdisziplinäre Forschung
- Michaela Jäckel-Osswald, Großnichte von Albert Osswald

Die Preisverleihung findet am Montag, dem 23. September, um 11.00 Uhr, im Musiksaal im Stadtschloss des Hessischen Landtags statt.

Die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger des Hessischen Friedenspreises:

1994	Marianne Heiberg-Holst, Norwegen
1995	John Hume, Nord-Irland
1996	Gregorio Rosa Chavez, El Salvador
1997	Hans Koschnick, Deutschland
1998	Alexander Lebed, Russland
1999	George J. Mitchell, USA
2000	Martti Ahtisaari, Finnland
2001	Max von der Stoel, Niederlande
2003	Lakhdar Brahimi, Algerien
2004	Hans Blix, Schweden
2005	Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama
2006	Daniel Barenboim, Israel
2007	Christian Schwarz-Schilling, Deutschland
2008	Sam Nunn, USA
2009	Dekha Ibrahim Abdi, Kenia
2010	Ismail Khatib, Palästina
2011	Sadako Ogata, Japan
2012	Elisabeth Decrey Warner, Schweiz
2013	Dr. Muhammad Ashafa und Dr. James Wuye, Nigeria
2014	Rubem César Fernandes, Brasilien
2015	Ella Mikhaylovna Polyakova, Russland
2016	Federica Mogherini, Italien
2017	Carla del Ponte, Schweiz
2018	Prof. Dr. Şebnem Korur Fincancı, Türkei